

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 243.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Polen und die deutschen Forderungen.

Der französische Geschäftsträger in Warschau beim Außenminister Zaleski. Negative Einstellung der Warschauer Stellen.

Der den in Paris weilenden französischen Botschafter in Warschau vertretende Charge d'affaires Frankreichs Pierre Bressy wurde gestern vom Außenminister Zaleski empfangen. Die Konferenz stand im Zusammenhang mit der Denkschrift der deutschen Regierung an die französische Regierung in Sachen der Rüstungsgleichberechtigung.

Aus Anlaß dieser Konferenz des Außenministers Zaleski mit dem Vertreter Frankreichs wird aus den der Regierung nahestehenden Kreisen verlautbart, daß die polnischen politischen Kreise durch diesen Schritt der deutschen Regierung keinesfalls überrascht worden seien. Polen sei sich schon seit langem dessen bewußt gewesen, daß Deutschland die Rüstungsgleichberechtigung anstrebe. Die polnische Regierung nehme gegenüber diesen Forderungen Deutschlands einen negativen Standpunkt ein.

Auf der gestrigen Konferenz soll der Vertreter Frankreichs dem Außenminister Zaleski erklärt haben, daß die französische Regierung sich gegenüber den deutschen Forderungen ebenfalls ablehnend verhalte. Frankreich sei in Fragen dieser Art mit Polen verbunden durch die Bestimmungen des Art. 1 des polnisch-französischen Abkommens vom 19. Februar 1921. Im Sinne dieses Artikels sei Frankreich verpflichtet, in allen außenpolitischen Fragen die beide Länder betreffen und im Zusammenhang mit der Regelung internationaler Beziehungen stehen, in Uebereinstimmung mit der polnischen Regierung vorzugehen.

### Der polnische Botschafter bei Herriot.

Paris, 2. September. Ministerpräsident Herriot hat am Freitag den polnischen Botschafter zu einer längeren Besprechung empfangen. Die Unterredung bezog sich vermuthlich auf den deutschen Schritt.

### England und die deutsche Denkschrift.

London, 2. September. Von englischer zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß eine Abschrift der an den französischen Botschafter in Berlin überwiesenen Denkschrift über die deutschen Rüstungsforderungen dem Foreign Office zugestellt worden ist. Am Anschluß an diese Mitteilung wird erklärt, daß England an den gegenwärtigen Besprechungen noch nicht teilnehme und daß seine Haltung zu den französisch-deutschen Verhandlungen unverändert sei. England habe sich bisher in keiner Weise für oder wider die deutsche Auffassung festgelegt.

### Die deutsche Forderung vor dem französischen Kabinettsrat.

Paris, 2. September. Die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung hat Herriot am Donnerstagabend gelegentlich des Kabinettsrats seinen Kollegen zur Kenntnis gebracht. Sie war Gegenstand eines eingehenden Meinungsaustausches. Ueber die Aufnahme, die der deutsche Schritt in amtlichen französischen Kreisen findet, und wie Herriot auf die klar und deutlich formulierte Forderung zu antworten beabsichtigt, wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Man betont vorläufig lediglich, daß die Antwort der französischen Regierung noch einige Zeit auf sich warten lassen werde, da Herriot zunächst einmal Fühlung mit den Regierungen der ehemaligen alliierten Länder zu nehmen beabsichtige und sich besonders im Rahmen des englisch-französischen Konsultationspaktes über die Aufnahme vergewissern wolle, die der deutsche Schritt in amtlichen englischen Kreisen gefunden hat.

Die französische Presse wendet sich auch weiterhin gegen jedes noch so geringe Entgegenkommen und bemüht sich, die deutsche Forderung als vom juristischen und technischen Standpunkt aus unbegründet hinzustellen. Der

außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Pertinax, erklärt: In Wirklichkeit seien es die Sieger und nicht die Besiegten, die Grund hätten, sich zu beklagen. Wenn die Reichsregierung die Drohung ausspreche, in Zukunft nicht mehr an den Arbeiten der Genfer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, so würde man diesen Schritt nur begrüßen können, da die Frage der Militärstärke Deutschlands in diesem Falle nur um so objektiver behandelt werden könne. Der „Petit Parisien“ hebt hervor, daß die deutsche Forderung alle Unterzeichner des Versailler Vertrages in gleich starkem Maße interessiere. Das „Journal“ bezeichnet den deutschen Schritt als einen großen Fehler und eine Ungeschicklichkeit. In Lausanne habe man Deutschland fast auf den Knien um die Abschaffung der Reparationen betteln sehen und kaum zwei Monate später erfahre die Welt, daß es reich genug sei, um sich eine große Armee, den Bau von Befestigungswerten und die Herstellung eines zahlreichen Kriegsmaterials zu erlauben.

„Wir werden verhandeln“, erklärt das „Deuvre“ — „wie könnten wir auch anders? Die deutsche Note verlangt keine sofortige Antwort“ — erklärt die „Volonte“. „Sie muß zunächst von allen interessierten Mächten geprüft werden, dann kann man sich auf diplomatischem Wege weiter unterhalten, aber ohne Hast und ohne Unruhe“. „Die gesündeste Politik ist die Politik der Vernunft und nicht die der Theater-Coups“, schreibt die „Ere Nouvelle“.

Als beste Verhandlungsprozedur dürfte man in Paris den Instanzenweg über den Völkerbund ansehen. „Wir werden uns an die gute Regel der strikten Beobachtung der Verträge halten“, schreibt der „Petit Parisien“, „die gerade normale Straße führt zum Völkerbundstra.“

London, 2. September. Ueber die Haltung Englands zu der deutschen Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung, die am Donnerstag zwischen Campbell und Herriot besprochen wurde, meldet der Pariser Berichter-

statter der „Morning Post“, die englischen und die französischen Ansichten seien keineswegs gleich, dennoch beabsichtigten beide Regierungen, gemeinsam zu handeln. Während ihres Zusammentritts auf der Kanalinsel hätten Sir Herbert Samuel und Campbell es gegenüber Herriot ganz klar ausgesprochen, daß die englische Regierung die Lösung der Frage der Rüstungsgleichberechtigung als sehr wünschenswert betrachte, obwohl sie dabei nicht so weit gehe wie Deutschland, daß die Lösung dieser Frage als eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg der Abrüstungskonferenz zu betrachten sei.

### Vorab über die deutschen Forderungen.

New York, 2. September. Die Blätter bringen Äußerungen der Senatoren Swanson und Borah zur deutschen Rüstungsnote, die im wesentlichen mit der offiziellen Washingtoner Auffassung übereinstimmen. Borah betont jedoch, daß er die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung als gerechtfertigt ansehe, wenngleich auch er hoffe, daß die Gleichheit durch Rüstungseinschränkung erreicht werde.

„Gerald Tribune“ erklärt in einem Leitartikel, nicht die unmittelbaren militärischen Auswirkungen der deutschen Forderung, sondern die Folgen dieses direkten Angriffes auf den Versailler Vertrag seien von wesentlicher Bedeutung. Das Versailler System weise offensichtliche Zeichen der Auflösung auf. Diese Tatsache allein zwingt die Staatsmänner und Völker, sich darüber klar zu werden wie die Welt ohne dieses System aussehen würde.

### Amerika wünscht auch eine Abschrift.

Washington, 2. September. Hohe amerikanische Beamte haben den Wunsch ausgedrückt, die amtlichen Abschriften der deutschen Regierung auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage einzusehen. Sie wiesen darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Kenntnis davon habe, daß Frankreich dem amerikanischen Botschafter in Paris eine Abschrift überreicht habe. Die amerikanische Regierung beabsichtige nicht, eine Aussprache mit den Signatarmächten herbeizuführen, da Amerika bekanntlich den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe.

## Für Papen etwas peinlich.

England bestreitet Zustimmung zum deutschen Aufrüstungsplan und protestiert.

Paris, 2. September. Ministerpräsident Herriot hat dem englischen Geschäftsträger in Paris gestern den Text des deutschen Memorandums überreicht. Gleichzeitig hat er die Rückfrage an die englische Regierung gerichtet, ob sie die deutschen Forderungen teile. In dem deutschen Memorandum wird nämlich behauptet — so meldet der „Petit Parisien“ —, daß die englische Regierung Deutschland bereits ihr volles Einverständnis zu seiner Forderung kundgetan habe. Auf die Anfrage Herriots hin habe die englische Regierung sofort bei dem deutschen Geschäftsträger in London Protest erhoben. Sie habe darauf hingewiesen, daß seit dem 25. Juni kein weiterer Meinungsaustausch zwischen London und Berlin über die Frage der militärischen Gleichberechtigung stattgefunden habe und daß daher die Reichsregierung nicht berechtigt sei zu erklären, sie habe die Zustimmung Englands bereits erhalten.

Was den sachlichen Inhalt der deutschen Forderung angeht, so scheint man sich in Paris vorläufig mit einer Prozedur der Verzögerung helfen zu wollen. Nur der sozialistische „Populaire“ erklärt heute mit aller Entschiedenheit: „Wenn man Deutschland gestattet aufzurüsten, ist der Rüstungswettlauf von 1914 wieder da. Das werde die sozialistische Partei nicht zulassen. Es darf nicht die Rede sein, daß Deutschland wieder aufrüsten könnte, unter welcher Form, welchen Bedingungen und Garantien es auch sein mag.“

Man müsse die Gleichheit in der Abrüstung erreichen oder aber man müsse sich sofort auf den nächsten Krieg vorbereiten.

### Regierungserklärung bei Wiederzusammentritt des Reichstags.

Die Reichsregierung wird sich dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 8. September mit einer Regierungserklärung vorstellen, die als Rechtfertigungsbericht gedacht ist und hinsichtlich der Zukunft von den weiteren Absichten der Papen-Regierung Kenntnis geben soll.

Die Meldungen, daß die schwarz-braune Reichstagsmehrheit die Absicht hat, diese Erklärung nur zur Kenntnis zu nehmen und die Abstimmung über die Mißtrauensboten zu vertagen, um so die sofortige Auflösung des Reichstages zu verhindern, treffen unseres Wissens vorläufig nicht zu. Eine derartige Vereinbarung ist bisher nicht getroffen worden. Sie ist auch wenig wahrscheinlich, weil ein Verzicht auf die Abstimmung über die Mißtrauensanträge einer Tolerierung der Papen-Regierung gleichkäme, während zwischen Zentrum und Nationalsozialisten neuerdings wohl völlige Uebereinstimmung darüber besteht, nichts zu tun, was nach außen auch nur den Anschein erwecken könnte als ob sie mit Herrn von Papen paktieren.

### Die verurteilten Nazimörder begnadigt

Die Regierung hat Angst vor der eigenen Courage.

Berlin, 2. September. Das preussische Staatsministerium hat die fünf im Weithener Prozeß verhängten Todesstrafen auf dem Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafen umgewandelt.

Es ist damit zu rechnen, daß im Weithener Prozeß dem Antrag der Verteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben wird.

### Der angebliche Aufstand in der Ukraine.

Ein Dementi der Regierung.

In der englischen Presse erschienen sensationelle Meldungen über einen Aufstand ukrainischer Bauern in den polnischen Provinzen Wolhynien und Polesien und über Kampfhandlungen zwischen diesen Bauern und polnischen Truppen. Während die Warschauer Presse über die Angelegenheit nicht ein einziges Wort berichtet hat, wird den ausländischen Pressevertretern vom Außenministerium folgendes mitgeteilt:

Die Meldung der englischen Presse beruhe auf einer Anekdote. Es handle sich nicht um einen allgemeinen Aufstand und von regulären Geschehnissen könne keine Rede sein. Auch seien Truppen aus dem Heer bei der in Rede stehenden Aktion nicht verwendet worden. Der Tatsachenbestand reduzierte sich auf das Auftreten einer Bande von etwa fünfzig Mann, die in den Grenzgebieten Wolhyniens und Polesiens seit Anfang August eine Reihe von Überfällen verübt und sich so geschickt und nachdrücklich verteidigt habe, daß die Polizei allein mit ihr nicht fertig werden könne. Aus dem polnischen Grenzschutzkorps seien daher drei Schwadronen Kavallerie zur Bekämpfung dieser Bande eingesetzt worden, deren Vernichtung schließlich gelungen sei. 24 dieser Banditen seien gefangen genommen worden und warteten auf ihre Aburteilung; die meisten übrigen seien erschossen worden, und nur wenige hielten sich noch in den polnischen Wäldern verborgen.

Eine Darstellung dieser Angelegenheit von ukrainischer Seite fehlt einstweilen noch.

### Sorgen des Generals Sikorski.

In einem Sonntagsaufsatz im „Kurjer Warszawski“ bespricht der frühere Ministerpräsident, General Sikorski, die militärischen Möglichkeiten eines Krieges zwischen Polen und Deutschland. Er erklärt, die leitenden polnischen Stellen hätten die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß ein eventueller Angriff der deutschen Truppen auf die polnische Grenze im ersten Ansturm zurückgewiesen werde. Daburch würde es den Deutschen unmöglich gemacht werden, ihre weiteren Streitkräfte zu mobilisieren, und außerdem würde in diesem Falle ein erster polnischer Erfolg auch nicht die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten mobilisieren können, worauf der riesige Apparat der deutschen Propaganda schon heute hinarbeite. Eine Notverordnung des deutschen Reichspräsidenten, die im Falle eines solchen Krieges erlassen würde, könne nicht ein reguläres Wehrpflichtgesetz ersetzen, und auf keinen Fall sei auch mit einer Wiederkehr der Mobilisationsbegeisterung von 1914 zu rechnen. Die deutsche Niederlage habe bestimmt tiefe Spuren in der Seele der deutschen Bevölkerung hinterlassen. Die Kriegsstimmung (?), die in Deutschland von Millionen zur Schau getragen werde, sei im Grunde nur künstlich. Sie werde sich bereits unter dem Eindruck der ersten deutschen Niederlage in einem neuen Kriege verflüchtigen, und damit würde auch der deutsche Kriegsplan in Trümmer gehen, der eine bligartige Aktion der deutschen Reichswehr und ihre sofortige Verstärkung auf das Fünffache zur Voraussetzung habe. Im Falle eines ersten deutschen Mißerfolgs würde das alles unmöglich sein.

### Der Kronprinz auf dem Stahlhelmtag.

Berlin, 2. September. Heute begann im Berliner Sportpalast der Stahlhelmtag. Der erste Bundesführer des Frontsoldatenbundes Franz Soldie sprach in einer einstündigen Rede über die Freiheitsbewegung des deutschen Frontsoldatentums. Groß war die Zahl der Ehrengäste. Unter ihnen sah man den ehem. Kronprinzen sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen. Sie wurden bei ihrem Erscheinen freudig begrüßt. Zahlreiche hohe Offiziere der kaiserlichen Armee sowie eine große Zahl von Ehrengästen aus dem In- und Auslande wohnten diesem Auftakt des Stahlhelmtages bei.

### Sozialdemokratische Zeitung verboten.

Kassel, 2. September. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat die in Frankfurt a. M. erscheinende Tageszeitung „Volkstimme“, Organ der Sozialdemokratie für Südwest-Deutschland, wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 für die Zeit vom 3. bis 5. September verboten. Das Verbot erfolgte, weil die „Volkstimme“ in einem aus dem „Vorwärts“ abgedruckten Artikel die Ausführungen des Reichszancklers in Münster als ein Programm des „Verfassungsbruches“ bezeichnet und hierdurch den Herrn Reichszanckler gröblichst beschimpft und böswillig verächtlich gemacht haben soll.

### Oesterreichische Nazis läßen sich von Hitler.

Selbständige Partei soll gegründet werden.

Das Organ des österreichischen Landbundes, das „Neue Wiener Extrablatt“ meldet, daß im österreichischen Nationalsozialismus ein Führerstreit ausgebrochen ist, da der Wiener Führer Frauenfeld im Münchener Braunen Haus in Ungnade gefallen und darum bestrebt sei, die österreichische Bewegung von der deutschen Führerschaft loszulösen. Nach seiner Ansicht habe die Hitler-Bewegung in Deutschland schon ihren Höhepunkt überschritten, da ein großer Teil der Macht für Hitler auf Gregor Strasser übergegangen sei. Hitler habe seinen Abgesandten in

Oesterreich, Theo Habicht, nach Linz entsandt und damit das österreichische Hauptquartier der Bewegung in die Provinz verlegt, während die Gruppe Frauenfeld, mit der die Mehrheit der gesamten österreichischen Bewegung sympathisiere, ihre ehrgeizigen Pläne auf Schaffung einer selbständigen österreichischen Partei von der Hauptstadt aus besser zu betreiben vermeine.

### Kunst und Politik.

Berlin, 2. September. An der großen Berliner Kunstausstellung, die am 3. d. Mts. eröffnet werden wird, sollte sich auch der „Bund revolutionärer bildender Künstler“ mit einer großen Anzahl von Ausstellungsbildern beteiligen. Eigentümer des Schlosses „Bellevue“ ist der preußische Staat. Die Verwaltung hat die preußische Bau- und Finanzdirektion übernommen. Diese hat nunmehr im Einvernehmen mit der Polizei etwa 40 Bilder von Angehörigen des „Bundes revolutionärer bildender Künstler“ zur Ausstellung nicht zugelassen, weil die Bilder eindeutig linksradikale Propaganda darstellten. Die Aufforderung zur Entfernung der beanstandeten Bilder hat der „Bund revolutionärer bildender Künstler“ damit beantwortet, daß er auch die übrigen Werke seiner Mitglieder von der Ausstellung zurückgezogen hat. Der „Bund“ wird also auf der großen Berliner Kunstausstellung nicht vertreten sein.

### Amerika will sein Geld haben.

London, 2. September. Wie der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ meldet, hat Staatssekretär Castle erklärt, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland die Zahlung der am 30. September fälligen Beträge erwarten. Dies zeige, daß die Vereinigten Staaten an ihrer Politik festhalten wollen, wonach die Kriegsschulden bezahlt werden müßten. Die fällige Summe belaufe sich auf 12,5 Millionen Rm. für Bezahlungskosten und 20,4 Millionen Rm. für Ansprüche amerikanischer Staatsangehöriger gegenüber Deutschland. Castle habe gesagt, daß man bisher keine Mitteilung von Deutschland hinsichtlich der Zahlung dieser Summe erhalten habe. Die Vereinigten Staaten erwarteten jedoch, daß die Gelder gezahlt würden. Während der vorjährigen Moratoriumsverhandlungen hätten Deutschland und Amerika den Standpunkt vertreten, daß die Bezahlung dieser Ansprüche nicht unter das Moratorium falle, da darüber eine Sonderabmachung zwischen amerikanischen Bürgern und Deutschland getroffen worden sei. Frankreich dagegen habe darauf bestanden, daß sie unter das Moratorium fielen, und Amerika habe nachgegeben.

### Turati bei Mussolini in Ungnade gefallen

Rom, 2. September. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ohne Kommentar folgende Mitteilung: Der Abgeordnete Augusto Turati ist in einer Kritik unternommen worden, weil er nervenkrank ist. Wie erinnerlich, wurde Turati kürzlich als Leiter der „Stampa“ abgesetzt. Gleichzeitig kamen merkwürdige Gerüchte aus seinem Privatleben auf, die sogar zu einem scharfen Angriff des römischen Blattes gegen den einst mächtigen Parteiführer führten. Es heißt, daß Turati demnächst die Mitgliedschaft im großen sozialistischen Komitee und sein Abgeordnetenmandat entzogen werden soll.

### Streikabstimmung in Lancashire.

Ein Vermittlungsversuch gescheitert.

Lancashire, 2. September. Ein von 3 Unterhausabgeordneten am Freitag eingeleiteter neuer Vermittlungsversuch in der Streikfrage in Lancashire ist gescheitert. Sowohl die Arbeitgeber wie die Weber lehnten die Einladung der Abgeordneten zu einer Vermittlungskonferenz ab. Der Vollzugsausschuß der Spinnergewerkschaft, dem über 200 000 Arbeiter angeschlossen sind, eröffnete am Freitag die angekündigte Streikabstimmung durch Verteilung der Stimmzettel. Die Arbeiter sollen entscheiden, ob sie für den Streik sind oder mit einer Kürzung der Stücklöhne um 25 Prozent einverstanden sind.

### Der Aufstand in Ecuador niedergeschlagen

Guayaquil, 2. September. Im Ecuador sind noch immer Kämpfe im Gange. Einige Regimenter der Aufständischen sollen sich zwar den Regierungstruppen ergeben haben, jedoch soll die Kerntruppe der Aufständischen mit größter Erbitterung weiter kämpfen und den Regierungstruppen starke Verluste zufügen. Der größte Teil der Hauptstadt ist nach einer Meldung des Kriegsministers, von Regierungstruppen erobert worden. Mit den Aufständischen seien neue Verhandlungen eingeleitet worden, um weiteres Blutvergießen zu verhüten.

Quito, 2. September. Regierungstreue Truppen haben die letzten Reste der Aufständischen zur Uebergabe gezwungen. Staatspräsident Martinez hat provisorisch das Amt des Staatspräsidenten übernommen.

### Internationale Geologentagung in Leningrad.

Leningrad, 2. September. In Leningrad wurde heute eine internationale Geologentagung zur Erforschung der Quartärlagerung eröffnet. Zahlreiche Teilnehmer sind aus Polen, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, der Tschechoslowakei, Holland und Norwegen eingetroffen.

### Völker sparen durch Abrüstung.

80 Milliarden Floty, die nicht verpulvert zu werden brauchten.

Der Marineberichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ hat neulich in einem sehr interessanten Aufsatz auf die Ersparnisse der Völker durch die bisherigen Abrüstungsvereinbarungen hingewiesen. Hektor C. Bynwater, so heißt dieser Marinefachverständige, berechnet, daß durch die bisherigen Abrüstungsbeschränkungen, die mit dem berühmten Washingtoner Abkommen von 1921 in Zusammenhang stehen, die großen Seemächte mindestens 80 Milliarden Floty erspart hätten. Nach seinen Berechnungen lohnt sich also die Abrüstung — vor allem die Seearüstung — durchaus.

An der Washingtoner Flottenabrüstungskonferenz im Jahre 1921 nahmen fünf Mächte teil, nämlich die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan. Zu Beginn des Jahres 1921 hatte England bereits vier Schlachtschiffskreuzer auf Stapel, riesige Ueberdreadnoughts von 48 000 Tonnen Wasserverdrängung. Diese Riesenschlachtschiffe waren nach den Erfahrungen des Weltkrieges gebaut. Sie hatten eine Länge von 275 Meter, eine Breite von 34 Meter und besaßen eine Geschwindigkeit von 32 Knoten. Jeder von den Ueberdreadnoughts führte als Armierung neun 40,6 Zentimeter-Geschütze mit sich. Durch eine besonders raffinierte Panzerung waren die Schlachtschiffe gegen Angriffe aus der Luft und unter Wasser gesichert. Für 1922 hatte das englische Marinebauprogramm den Bau von 4 weiteren Großschlachtschiffen vorgezogen. Für diese Schiffe hatte man als Armierung neun 50 Zentimeter-Geschütze vorgesehen. Die Geschütze sollten eine Schußweite von 40 Kilometer haben und Geschosse von 1,5 Tonnen Gewicht verfeuern.

Diese acht Großkampfschiffe, von denen jedes zwischen 8 und 9 Millionen Pfund kosten sollte, waren geplant, als die Washingtoner Seearüstungskonferenz zusammentrat. Der Bau dieser Schiffe wurde dann durch den Washingtoner Vertrag hinfällig. Wenn sich die Vereinigten Staaten damals besonders nachgiebig zeigten, so hatte das seinen besonderen Grund. Hätten nämlich die Engländer ihre Ueberdreadnoughts wirklich vom Stapel gelassen, dann wäre der für Amerika außerordentlich wichtige Panamakanal wegen seiner geringen Tiefe wertlos geworden. Mit ungeheuren Kosten hätte man dann einen weiteren Ausbau des Panamakanals durchführen müssen. Bynwater kommt jedenfalls zum Schluß, daß die Seemächte durch die Ausführung des Washingtoner Flottenpakts mit Einschuß der Erstellungs- und Unterhaltungskosten mehr als 80 Milliarden Floty erspart hätten.

### Die unsinnige internationale Zollpolitik.

New York, 2. September. Die „New York Times“ erklärt, die neuen deutschen Zollerhöhungen seien eine zwangsläufige Folge der spiralförmigen internationalen Zollpolitik. Die Zollmauern würden den Handel zwischen Amerika und Deutschland wesentlich beeinträchtigen. Deutschland sei bisher Amerikas drittbester Kunde gewesen. Deutschland sei jedoch zu diesem Schritt gezwungen, um durch Ausfuhrüberschuß die für die Schuldentilgungen erforderlichen Devisen zu beschaffen. Die unsinnige internationale Zollpolitik könne nur durch ein Zusammenwirken der Gläubigerländer Amerikas, Englands und Frankreichs sowie Hollands, der Schweiz, Belgiens und Schwedens geändert werden.

### Mandschurei — Die japanische Kolonie.

Tokio, 2. September. Der zwischen Japan und dem neuen Staat Mandschukuo vereinbarte Vertrag über eine Defensivallianz soll noch in der ersten Hälfte dieses Monats unterzeichnet werden. Der Vertrag die gegenseitige Achtung der Gebietshoheit vor, gibt jedoch Japan das Recht, überall in der Mandschurei Truppen zu unterhalten, wofür es die Verpflichtung übernimmt, für den äußeren und inneren (!) Schutz des Staates zu sorgen. Abgesehen von dem Recht der Stationierung der Truppen schafft der neue Vertrag nach japanischer Auffassung keine neuen Rechte. Von antilicher Seite wird betont, es sei keine Rede davon, ein Protektorat zu errichten; der Mandschukuo-Staat behalte volle Freiheit in den auswärtigen Angelegenheiten (?) und in der Finanzgebarung. Es gilt als wahrscheinlich, daß zur Regelung der Einzelheiten später ein Militärabkommen getroffen werden wird, jedoch wird versichert, daß keine Geheimabmachungen bestehen. Der Wortlaut des Vertrages wird den Großmächten vor der Unterzeichnung mitgeteilt werden. Die Frage der Registrierung beim Völkerbund ist noch nicht entschieden.

### Forderungen der mandschurischen Regierung an China.

Mukden, 2. September. Der Außenminister der mandschurischen Regierung hat ein Telegramm an die chinesische Regierung geschickt, in dem erklärt wird, die Lage in der Provinz Jehol habe sich in letzter Zeit infolge der geheimen Tätigkeit der chinesischen Agenten scharf zuspitzt. Die Verantwortung für die Spannung, die in der Provinz Mukden und auch in der Provinz Jehol entstanden sei, sei auf den Versuch der chinesischen Regierung zurückzuführen, die Mandschurei wieder zu erobern. Die mandschurische Regierung warne Nanjing vor der Weiterführung dieser Politik, andernfalls würde sie genötigt sein, mit bewaffneter Macht gegen Nanjing vorzugehen. Sodann wird noch die sofortige Entfernung Tchanghings aus Peking verlangt.

# Aus Welt und Leben.

## Riefenerplosion in Rumänien.

### 80 Eisenbahnwaggons Artilleriemunition in die Luft geflogen.

Budapest, 2. September. Nach einer Meldung der „Donau Post“ aus Bukarest, weichen die Berichte über den Umfang der Explosionskatastrophe in dem rumänischen Fort Ceasna beträchtlich voneinander ab. Nach dem amtlichen Bericht sind keine Menschenverluste zu beklagen. Es wird allerdings zugegeben, daß 70 bis 80 Eisenbahnwagen voll Artilleriemunition vernichtet worden sind, doch sei nur eine Person lebensgefährlich verletzt worden. Als Ursache wird Selbstentzündung angegeben.

Nach privaten Meldungen hingegen sind die Verluste viel größer. So verlautet, daß die Besatzung des Artillerielagers, die aus 16 Mann bestand, spurlos verschwunden sei. Der Schaden dürfte etwa 60 Millionen Ley betragen.

## Ein ungarischer „Kürten“ wird verfolgt.

### Der Mann mit dem Smaragdtring, der ein Messer birgt.

Die Budapester Polizei verfolgt mit ihrem gesamten Apparat einen geheimnisvollen Mann, der am Mittwoch nachmittag auf ein achtjähriges Kind einen jadisförmigen Anschlag verübt hatte. Wir erfahren über die Einzelheiten des sensationellen Falles:

Am Mittwoch in den Nachmittagsstunden spielte die achtjährige Tochter des Kaufmanns Andreas Erdelyi vor dem Hause Königsgasse Nr. 1. Da trat ein unbekannter junger Mann, der elegant gekleidet war, auf das kleine Mädchen zu und fragte sie, ob eine Familie Kovacs in Hause wohne. Das Kind antwortete verneinend. Der Unbekannte knüpfte jetzt ein Gespräch mit dem Mädchen an und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Plötzlich hob er seine rechte Hand, die einen Ring mit einem sehr großen Smaragd trug, und drehte mit der linken Hand den Ring um. Das Kind sah noch, daß aus dem Stein ein ungefähr anderthalb Zentimeter langes Messer heraussprang. Dann fauchte die rechte Hand des Mannes auf das Kind nieder und verletzte es schwer am Hals. Das Mädchen brach blutüberströmt zusammen. Der Mordtäter aber lief davon.

Einige Passanten, die die Szene flüchtig beobachtet hatten, verfolgten den Sadisten, der aber schon einen großen Vorsprung hatte und bei der nächsten Straßenecke verschwand.

Auf Anzeige der Mutter nahm die Polizei die Ermittlungen unverzüglich auf. Bis zur Stunde fehlt aber von dem geheimnisvollen Mordtäter jede Spur. Die heute erschienenen Blätter warnen die Eltern, ihre Kinder ohne Aufsicht auf die Straße oder in die Parks zu schicken, da die Gefahr der Wiederholung des Anschlages bestehe.

### Gestalt um Coty.

Der französische Parfümfabrikant Coty, ein Korse wie Napoleon, strebt seit vielen Jahren danach, seinem großen Landsmann ähnlich zu werden und in Frankreich eine Diktatur Coty durchzusetzen. Zu diesem Zweck hat er ein großes Zeitungsunternehmen gegründet, hat er die schäblichsten aller französischen Zeitungen, den „Ami du

peuple“, herausgegeben, hat er mit allen Mitteln der Korruption in die Politik eingegriffen: der Typus des freien Ausbeuters und Geschäftsmachers, wurde er zu einem intrigierenden Bestandteil der französischen Politik. Allmählich aber ist aus seiner Firma ein Gestalt aufgestiegen, den alle von ihm fabrizierten Wohlgerüche nicht beseitigen können, schließlich sah sich die Staatsanwaltschaft gezwungen, gegen ihn einzuschreiten. Gegen Coty läuft eine gerichtliche Untersuchung wegen betrügerischer Börsenmanöver und geschäftlicher Manipulationen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er seine Bilanzen verschleierte, daß er einen Teil des Reingewinns der von ihm gegründeten Gesellschaften den Aktionären vorenthalte und daß er die Einführung seiner Aktien an der Pariser Börse zu einem wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Kurs bewirkt und dadurch die französischen Sparter um dreihundert Millionen Franken geschädigt habe. Coty hat mit französischer Sparamkeit alle Funktionen des Faschismus in einer Hand vereinigt: das, was in Deutschland getrennt ist, die schamlosen Geschäfte der Fick und Lahusen und die schamlose Politik der Hitler und Papen, ist in Frankreich vereinigt und heißt Coty. Dieser Großunternehmer war sein eigener Hitler und hat sich dadurch einen kostspieligen Angestellten erspart: allerdings hat er auch weniger erfolgreich gearbeitet. Das Verfahren gegen ihn wird ja gewiß eingestellt werden — immerhin aber hat die Justiz gegen ihn ein Verfahren eingeleitet.

### Der deutsche Ozeanflieger von Gronau

hat auf seinem Flug über den Stillen Ozean jetzt Japan erreicht. Er landete vorgestern auf einer Insel, die im äußersten Norden Japans liegt.

Dschijischi (Sokaido), 2. September. Der deutsche Flieger v. Gronau ist gestern mittag 12 Uhr (Lokatorzeit) in der Katunabetsu-Bucht von Paramuschiru, der nördlichsten Kurileninsel, eingetroffen.

### Der erste Flug des Sowjetluftschiffes „Udarnik“.

Das Luftschiff „Udarnik“ hat seine erste Flugfahrt von Leningrad nach Moskau ausgeführt und ist in Moskau gelandet. Dieses Luftschiff ist von sowjetrussischen Ingenieuren und Arbeitern des „Dirigablenstroj“ erbaut worden. Es ist das größte Luftschiff der Sowjetunion mit einem Umfang von 6800 Kubikmetern. Es hat eine Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern. Die Fahrt von Leningrad nach Moskau hat bewiesen, daß alle Maschinen des Luftschiffes tadellos arbeiten. Die Moskauer Blätter heben mit Genugtuung hervor, daß die Herstellung dieses Luftschiffes ohne ausländische Hilfskräfte gelungen ist.

### Deutsche Himalaja-Expedition mußte umkehren.

Wie Fritz Dechold, einer der Teilnehmer der deutschen Himalaja-Expedition, in einem Telegramm an seine Mutter in Troitzberg mitteilt, ist die deutsche Expedition wegen schwerer Erkrankungen unter den Teilnehmern gezwungen gewesen, vor Erreichung ihres Zieles, des Wanga Parbet, umzukehren.

### Newyorks Oberbürgermeister

Jinny Walker ist am Donnerstag abend zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt mit der angeblich unfairen Art und Weise, mit der Gouverneur Roosevelt das Disziplinarverfahren gegen ihn handhabte, und kündigte seine Wiederandidatur für November an.

### Bootsunglück auf dem Nermellkanal.

Ein französisches Fischerboot, an dessen Bord sich außer dem Besitzer und seinem Vater 6 Mann Besatzung befanden, wurde am Donnerstag im Nermellkanal von einem belgischen Schoner gerammt und ging unter. Während es 5 Mann der Besatzung gelang, auf Deck des belgischen Schoners zu springen, stürzten der Besitzer, sein Vater und ein Matrose ins Meer und ertranken.

### Bier Tote bei einem Flugzeugunglück.

Infolge plötzlichen Aussetzens des Motors stürzte auf einem Erkundungsflug ein amerikanisches Marineflugzeug ab, wobei alle Insassen, vier amerikanische Flieger, getötet wurden.

### 10 000 Zentner Getreide durch Feuer vernichtet.

In Zümlchow bei Stettin geriet die Dampfmühle der pommerischen Kaufgenossenschaft in Brand. Die in der Mühle eingelagerten 10 000 Zentner Getreide sind durch das Feuer restlos vernichtet worden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 1,5 Millionen Reichsmark geschätzt. Einen Hauptteil des Schadens wird die Versicherungsgesellschaft der deutschen Landwirtschaftsgenossenschaft zu tragen haben.

### Mutter tötet ihren Sohn aus Mitleid.

In Hüttbleck hat eine Mutter ihren 13jährigen geisteskranken Sohn getötet. Der Junge, der seit Jahren in einer Heilanstalt untergebracht war, weilte dieser Tage bei seinen Eltern auf Besuch. Er erlitt dort wiederum einen so schweren Tobsuchtsanfall, daß die Mutter, um ihn von seinem Leiden zu erlösen, ihn auf dem Hausboden erhängte. Sie teilte dann selbst dem Gemeindevorsteher die Tat mit. Die Mutter wurde festgenommen.

### Ein schwerer Brand

Ist auf dem Bahnhof von Tain im Rhonetal (Frankreich) ausgebrochen. Mehrere Waggons mit Vollaasphalt gerieten durch Funkenwurf in Brand. Im glühenden Lavabecken ergoß sich der brennende Abfall über die Geleise bis zu dem Bahnhofsgelände hin. Der Feuerwehrgang gelang es nur mit äußerster Mühe die Gebäude zu schützen. Der Brand selbst wurde mit Hilfe von Sand und Kies nach mehrstündiger Arbeit gelöscht. Eine schwere Rauchwolke hüllte mehrere Stunden die Stadt in nächtliches Dunkel.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Die Ortsgruppenkonferenz

die für Sonntag, den 4. September, um 9 Uhr früh einberufen worden ist, findet im Lokal des „Fortschritt“ Kilińskięgo 145, statt.

### U. U. A.

Heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends, im Lokale Petrifauer 109 Vorstandssitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Mitteilungen des Vorstandes, 3. Streichung der mit den Tagen rückständigen Mitglieder, 4. Bericht des Kassenvwarts, 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lody, Petrifauer Straße 101

# Stärker als wir . . .

## Roman von P. Wild

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[42

Innerlich amüsierte sich der Beamte köstlich über den anderen, dessen Gesicht immer länger wurde. Neidlos gönnte er ihm diese unerwartete Wendung eines galanten Abenteuerers — dem da würde es nicht im geringsten schaden.

Doch blieb seine Miene streng dienstlich.

„Benötigen Sie mich noch, Herr Oberwachmeister?“

Auf das Nein verabschiedete er sich mit einer Kühle, die der Situation entsprach, von der Künstlerin und fragte auf dem Bahnsteig in der Auskunft nach dem nächsten Zug zur Rückfahrt in seinen Heimatort.

Als Resultat der Vergnügungstreife büchte er:

1. Vorfreude.
2. Ansehnliche Unkosten, sogenannte Werbungskosten.
3. Eine grenzenlose Blamage.
4. Angst vor der Beteiligung an einer Diebstahlsaffäre.
5. Gefestigte Furcht vor der Offenheit und vor seiner Frau.

Natürlich würde er sofort alle Beziehungen in Bewegung setzen, um diese unglückselige Reisegeschichte zu vertuschen . . . und er zweifelte letzten Endes nicht daran, daß es ihm gelingen würde.

Schade war es doch. Diese Bria Violetta war bezaubernd, ganz bezaubernd, eine Siree.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Etwas wie Befreiung kam über ihn, und er dachte, daß er in wenigen Stunden wieder an der Seite seiner Frau saß. Diese Tatsache hatte auch ihre Vorzüge.

E. Horst (Vermittlung) hatte Albert Haumann um eine Unterredung gebeten, etwas geheimnisvoll.

Drinaend, in persönlichen Angelegenheiten.\*

Am späten Abend fand er den Brief vor. Unmöglich konnte er um zwei Uhr nachts noch zu ihr kommen.

Was wollte das Frauenzimmer von ihm? Die Schulden drückten ihn plötzlich Sollte sie erfahren haben, daß er sein Spiel mit ihr getrieben hatte? In der Nacht hatte er Aspiränen. Vielleicht war es auch die Erregung über die Aufregungen des Tages. Es war zu viel auf ihn eingestürzt. Alles turbete vor seinem geistigen Auge durcheinander — der reinste Unglückstag, und „Die vertauschten Seelen“ waren ohne die Violetta auch vereint.

Scheußlich — eine solche Nacht.

Am anderen Morgen machte er sich sofort auf den Weg zu E. Horst.

Sie saß in einem pastellfarbenen rosa Kleid auf ihrem gewohnten Platz und machte eine noch unglücklichere, groteskere Figur als sonst.

„Endlich!“ trächte sie. — „Habe ich mich aufgeregt — gestern! Welche Nachricht! Einbruch. Diebstahl. Und ein Verbrechen auf das andere. Fräulein Bräutigam. Glücklicherweise nicht das Fräulein Braut. Natürlich konnten Sie nicht kommen; aber nun Sie da sind, erzählen Sie. Was waren denn das für Dokumente? Sie wissen ja alles aus bester Quelle. Sonst wird da soviel verändert. Klatsch. Aber wo Sie doch sozulagen zur Familie gehören . . . nein, wirklich“, unterbrach sie sich. „Ganz elend sehen Sie aus. Ja, das preißt an. Fast wie in einem Roman war das. Erzählen Sie, Herr Haumann.“

„Leider darf ich über die Sache nicht sprechen, Fräulein Horst. Doch warum haben Sie mich hergebeten?“ lenkte er ab.

Verstämmt, verlegen und in grotesk wirkender Komit spielte sie mit ein paar prachtvollen Brillantringen, die etwas fremd an den häßlichen, kurzen Fingern saßen. „Nicht eingelöste Pfänder“, stellte Albert Haumann im stillen fest . . . und fand noch eine Serie anderer, ebenso wertvoller Prachtstücke an Hals und Armen verteilt. Alle Achtung, das war ein nettes Vermögen, das sie da bei sich trug

Mindestens hunderttausend Mark Barwerk.

„Nehmen Sie Platz, Herr Haumann. Gut, daß Sie da sind, sonst wäre es vielleicht zu spät gewesen. Und daß Sie sitzenbleiben, wenn Sie zuhören. Ich habe gewählt. Ach, Herr Haumann, ich bin ja so glücklich, und das danke ich Ihnen.“

„Mir?“ Verständnißlos sah er sie an.

„Erinnern Sie sich nicht, die Annonce — ein Angebot — herrliche Männer und auch andere; ich habe so graphologische Studien gemacht. Eine Schrift imponierte mir gleich — so schön —, und dann die Worte — ein Idealismus. Als wäre ich's selbst, sag' ich Ihnen, Herr Haumann. Ja — und mit diesem Manne habe ich mich verlobt.“

„Meinen Glückwunsch, Fräulein Horst!“

Dabei wußte er nicht einmal recht, ob sie sich mit der Handschrift oder dem dazugehörigen Schreiber verlobt hatte.

„Recht haben Sie — so recht. Was habe ich vom Glück gewußt bis heute? Nichts! Gar nichts! Nun weiß ich, was es heißt, verlobt zu sein. Gott, ist das schön! Und ich will es allzeit machen wie Sie. Das Glück geheimhalten, keine lauten Anzeigen, nichts. Nur zuletzt: Triumph! Ich sehe es schon. Die Vermählungsanzeige! Werden die Leute Augen machen! Mögen Sie! Was geht's mich an, wenn man so glücklich ist!? Ja, die Hochzeit! Sehen Sie, das ist es. So ein Bräutigam hat es immer eilig. Na, das wissen Sie selbst. Was soll eine Frau, die liebt, anderes tun, als ein Ja sagen. Ist es nicht so?“

„Gewiß!“ stimmte er höflich zu, ahnungslos, was er nun bei der Verlobung von E. Horst tun sollte.

„Für ein Mädchen ist das natürlich anders. Wir opfern ja so viel mehr! Doch eigentlich wollte ich Sie etwas fragen!“ kam sie auf den Kern ihres Gesprächs zurück. „Jedes Ding hat ja zwei Seiten — und nun: Da ist eine kleine Differenz zwischen uns — meinem Verlobten und mir —“, klang es sehr stolz, „und ich brauche den Rat eines zuverlässigen Freundes. Es handelt sich um den Seirastkontrakt“

Fortsetzung folgt

Die katholischen Kirchengesangsvereine „Anna“ „Cäcilie“ „Gloria“ „Hieronymus“ „Laudate“

veranstalten gemeinsam am 4. September d. J., 2 Uhr nachmittags, im Pfaffenborfer Garten (vorm. Braune), Przendzalmiana 68, ein

großes Gartenfest

mit Gelangsdarbietungen der einzelnen Vereine, sowie Sternschießen, Scheibenschießen, Preislegeln u. Kinderbelustigungen. Musik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Neno Thonfeld.

Beginn des Sternschießens pünktlich 2 Uhr nachm. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt. — Eintritt: Erwachsene Pl. 1.—, Kinder 50 Groschen. Die werthen Angehörigen und Gönner genannter Vereine werden hierzu höflich eingeladen.

Der Festauschub.



Kennen Sie den Bücherkreis? Nein?

Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der Bücherkreis ist eine auf Solidarität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.

Für Platy 2.— monatlich, oder Platy 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gilt völlige Freiheit der Bücherwahl. Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Platy 6.— (statt RM 4.80, für Nichtmitglieder) beziehen. Kein Eintrittsgeld, aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahresschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder. Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zahlstelle für Lodz ist der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“ Lodz, Petrikauer 109

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Albert Klaus Die Hungernden Roman

Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.

Preis in Leinen gebunden Pl. 0,50. Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109.

4. Zug der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonntag, den 4. September, um 2 Uhr nachm., veranstaltet der 4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr in der Napierkowskiego 64 ein

Stern- und Scheibenschießen

verbunden mit Tanzveranstaltungen. Musik liefert das „Stella“-Orchester. Freunde und Gönner des Zuges werden freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Theater- u. Kinoprogramm.

- Städtisches Theater: Heute „Eine Million Plagen“
Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Ein Monat Haft“
Populäres Theater, Ogródowa 18: Heute „Wenn die Frau regiert“
Capitol: Unsterbliche Liebe
Casino: Gattin für eine Nacht
Corso: In den Klauen des Tigers — Ihr Söhnchen
Grand-Kino: Das Los des Gentlemans
Luna: Unsere unschuldigen Bräute
Przedwiośnie: Zigeunerromane
Metro und Adria: Harold Lloyd als Matrose wider Willen
Óswiatowe: Für den Preis der Freiheit — Pat und Patachon
Rakietka: Die Angeklagte
Splendid: Arena der Leidenschaft
Palace: Geliehenes Glück

Arbeit

auf 10. und 12. Strickmaschinen nach Hause zu vergeben. Adresse zu erfahren in der Lodzger Volkszeitung.

Es steht fest daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Turnverein „Kraft“

Sonntag, den 4. September, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir Glumna 17 ein

Sternschießen

sowie Scheibenschießen. Im Saal gemütliches Beisammensein. Jazzmusik Praybylowicz.

Unsere Freunde und Gönner laden wir zu dieser Veranstaltung höflichst ein.

Die Verwaltung.

Neu eröffnete Konditorei und Fruchteislokal „PAVILLON“ Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt Feuchteis mit 50 Groschen die Portion. Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Arzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends Sonn- u. Feiertags von 9-11 Uhr Für Damen besonderes Wartezimmer

Öffentlicher Vortrag

im Saale der Bibelforscher-Vereinigung, Wulczanska 129, am Sonntag, den 4. September um 10 Uhr vormittags über das Thema:

„Jehovas Zeugen und ihr warnendes Zeugnis an alle Völker der Erde!“

Redner: W. Rudman-Danzig

Eintritt frei! Freundlich ladet ein: Bibelforscher-Vereinigung, Lodz

Zahnärztliches Kabinett

Glumna 51 Sandombka Tel. 174-93 Künstliche Zähne. Empfangsstunden bis 8 Uhr abends. Heilankaltspreffe.

Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt

Don 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Ploty.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach der Traugotta 8 Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2 für Frauen besonderes Wartezimmer Für Unbemittelte — Heilankaltspreffe.

Reinöl-Firnis, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische Hochglanzmaiten, Fußbodenlackfarben, Kreidfarbige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Öl-, Künstler- und Malerbedarfartikel

Kirchlicher Anzeiger.

- Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache P. Schendel; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.
Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Beleggottesdienst.
Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Beleggottesdienst.
Kantorat (Baluty), Jawiszyn 89. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.
Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Dohertstein, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köppler und Konf. Dietrich;
Alter Friedhof. Sonntag, 5 Uhr Volksmissionsversammlung bei der Scheibelschen Kapelle — P. Triebe aus Alexandrow und Konf. Dietrich.
Karolow. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst.
Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Hr. Mart. Babianice, Sw. Jena 6. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.
In der Brüdergemeinde in Nowosolna findet am Sonntag, d. 4. September die 200. Jahrsfeier der Herrnhüter Mission statt. Anfang 1 Uhr. Ansprachen werden halten: P. Preiswerk, P. Schweizer, P. Böttcher und P. Gaertner.
Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Kandidat Wenke; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. A. Köppler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köppler; 3.30 Uhr Tausen — P. Köppler; 5 Uhr weiblicher Jugendbund — P. Pognik; 6 Uhr männlicher Jugendbund — P. Köppler; 6 Uhr Friedhofgottesdienst — P. Pognik.
Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. Pognik.
Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Kandidat Wolf.
Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche, Koperska 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Wiederabend.
Przywrotna. Matejki 10. Sonntag, 8.30 Uhr Beichtstunde für tätige und freundschaftliche Mitglieder des Jugendbundes auf der Przewrotna 58. 8.45 Uhr

## Tagesneuigkeiten.

### Sechste Sommertage.

Wenn der September einzieht, gibt es noch viel der schönen, genußreichen Tage, gewürzt durch Früchte verschiedener Art. Gegen Ende des Monats, manchmal freilich erst im Oktober, leuchtet der Wald aufs prächtigste in allen Schattierungen von Grün, Gelb, Rot und Braun. Die Natur legt sich eine bunte Schärpe um, als wollte sie recht festlich von uns Abschied nehmen. Herrlich eignen sich die sonnigstillen Septembertage zum Wandern, fehlen doch die Wetterlaunen des Frühlings jetzt ebenso wie die oft kaum erträgliche Hitze und der Staub des Hochsommers. Die letzten Erntewagen knarren zwischen den stillen Wäldern, auf denen die Herbstzeitlosen blühen und über die sich die Papierdächer der Jugend wiegen, dem Gehöft zu, aus dem die Dreschmaschine fröhlich klappert und hinter dem die Rauchsäulen der Kartoffelfeuer wehen. Da pläzt ein rotbäckeriger Apfel ins kurze Gras des Gartens. Da knallt ein Schuß in ein Rübenfeld, worauf ein halbes Duzend vom Geschlecht Meister Lampe das bekannte Hasenpanier ergreift. O ja, auch der September hat seine großen und kleinen Reize, wenn auch in diesem Monat die Herrschaft des Sommers kalendermäßig zu Ende geht.

### Mondfinsternis im September.

Die einzige in diesem Jahre in Mitteleuropa sichtbare Mondfinsternis erfolgt am 14. September. Die Verfinsternung ist nur eine partielle, also eine unvollständige, aber immerhin wird der Mond doch zu 98 Prozent seines Durchmesser vom Erdschatten bedeckt. Der äußerhalb des Kernschattens der Erde bleibende kleine beleuchtete Teil der Mondscheibe befindet sich am nördlichen (oberen) Rande. Die Abschwächung der Mondhelligkeit durch den Halbschatten der Erde ist nur sehr gering und deshalb auch kaum auffällig. Der Mond tritt am 14. September um 20 Uhr 18 Minuten in den Kernschatten der Erde. Die Mitte der Finsternis ist um 22 Uhr, und der Austritt aus dem Kernschatten erfolgt um 23 Uhr 43 Minuten. An diesem Tage geht der Mond in unseren Breiten schon ungefähr 2 1/2 Stunden vor Beginn der Verfinsternung durch den Kernschatten der Erde auf.

### Neue Forderungen der Saisonarbeiter.

Gestern meldete sich beim Magistratspräsidium eine Delegation der Saisonarbeiter und bat um eine Unterredung mit dem Stadtpräsidenten. Die Delegation stellte die Forderung auf, angesichts der Unmöglichkeit, die Saisonarbeiter vier bis fünf Tage in der Woche zu beschäftigen, auch diejenigen städtischen Arbeiter, die die ganze Woche hindurch beschäftigt sind, ebenfalls nur drei Tage arbeiten zu lassen. Gemeint sind die Gärtner, manche Leiter der Arbeiter u. a. Die Konferenz in dieser Angelegenheit wird höchstwahrscheinlich Montag zustandekommen. Die Zwischenverhandlungskommission der Saisonarbeiter sandte an das Innenministerium ein Memorial, in welchem sie um Beschleunigung der Debatte über die Erteilung von Unterstützungen an die Saisonarbeiter, die nicht die vorgeschriebene Zahl von Arbeitstagen nachweisen können, nachsuchen. (p)

### Persönliches.

Der Direktor des Stadtratbüros Pawel Rundo ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen aufgenommen. (b)

### Der Wojewode vom Urlaub zurück.

Der Lodzer Wojewode Wl. Jaszczyk kehrt dieser Tage von seinem Erholungsurlaub zurück und übernimmt am 5. September wieder seine Amtsfunktionen. (p)

### Die Registrierung des Jahrgangs 1914.

Am heutigen Sonnabend um 8 Uhr morgens haben im Militärbüro des Magistrats, Zawadzka 11, die im Jahre 1914 geborenen jungen Männer zur Registrierung zu erscheinen, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S beginnen; aus dem 7. Polizeikommissariat dagegen diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P. (a)

### Die Nachtsteuer in den Lokalen und die Restaurateure.

Wie bekannt sein dürfte, soll mit dem Tage des 1. September vom Aufenthalt in den Gasthäusern nach Mitternacht eine Steuer in Höhe von 50 Groschen für jede Person erhoben werden, die dem Arbeitslohnhilfsfonds zugute kommen soll. Gegen diese Verordnung protestieren die Schankwirte der Lodzer Wojewodschaft im Einvernehmen mit ihrem Zentralverband in Warschau. In Lodz haben über zwanzig Gastwirtschaften die Erlaubnis, nach 12 Uhr nachts in Betrieb zu sein. Für diese Erlaubnis werden aber schon besondere Gebühren gezahlt. Dazu kommt, daß die Frequenz in den Nachtlokalen gegenwärtig eine sehr flane ist und die paar Gäste, die kommen, nichts verzehren, höchstens ein Glas Bier trinken. Wenn sie nun noch fünfzig Groschen dazu zahlen sollen, werden sie sicher ganz ausbleiben. Nach Ansicht der Gastwirte werden sie durch diese Verordnung gezwungen sein, ihre Lokale um 12 Uhr zu schließen. Es käme höchstens eine Steuer von nächstlichen Umsatz in Betracht, von der Rechnungen unter 5 Floth befreit sein müßten. (p)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Rappierkiewicz Erben, Igierka 54; J. Sittkiewicz Erben, Koperska 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listobada 88

### Heute läuft die Frist zur Anmeldung in die Fortbildungsschulen ab.

Entsprechend den Vorschriften über die Schulpflicht müssen Lehrlinge, die eine Volksschule beendet haben, eine Fortbildungsschule besuchen. Die Anmeldepflicht für die Fortbildungsschulen obliegt sowohl den Eltern oder Vormündern als auch den Arbeitgebern oder dem Verwalter des Industriebetriebes, in dem der Jugendliche beschäftigt ist. Gemäß der Verfügung des Magistrats läuft die Pflicht zur Anmeldung in die öffentlichen oder Fachfortbildungsschulen wie auch die Fortbildungsschulen für Mädchen heute ab. Personen, die der Anmeldepflicht eines Lehrlings für die Fortbildungsschulen nicht nachkommen, setzen sich einer administrativen Strafe aus. (a)

### Sonderwagen bei der Straßenbahn für Schüler.

Im Zusammenhang mit dem Beginn des neuen Schuljahres, das eine Ueberfüllung der Straßenbahnwagen in den Morgenstunden nach sich zieht, hat die Straßenbahndirektion besondere Wagen für Schülerbeförderung an die

Straßenbahnzüge gehängt und neue Züge eingeschaltet. Die Schülerwagen verkehren bis 8 Uhr morgens. (p)

### Dienstmädchen mit unvertrautem Kind verschwunden.

Seit vier Tagen ist das Dienstmädchen der Familie Merkel (Marynska 6) mit dem viermonatigen Söhnchen dieser Familie spurlos verschwunden. Das Mädchen heißt Süßch und ist 20 Jahre alt. Sie begab sich mit dem Kinde spazieren, ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Alle Nachforschungen der Polizei und auf eigene Faust verliefen bisher ergebnislos. (p)

### 3jähriger stürzt auf die Straße hinab.

Peter, der 3jährige Sohn des Ehepaars Sobolst (Chmielna 2) verlor beim Aus-dem-Fenster-Gucken das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße hinab. Zu dem bewußtlosen Kleinen wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihn nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführte, da der Junge einen Schädelbruch erlitten hat. (p)

# Die Streikaktionen in Polen

10 000 Arbeiter der Naphthaindustrie streiken. — 130 Unternehmen stillgelegt.

In Lemberg sind gestern früh die ersten Meldungen über den Streikausbruch in den Naphthagruben eingelaufen. Vom Streik erfaßt sind 130 Unternehmen. Ueber 10 000 Arbeiter stehen im Streik. Die Abwehraktion der Arbeiterschaft nimmt einen ruhigen Verlauf. Vom Streik erfaßt sind die Gruben, die Verfrachten und die Raffinerien. In den Raffinerien war eine Venderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht geplant, die Arbeiter dieses Zweiges der Naphthaindustrie sind dem Streik nur aus Gründen der Solidarität mit den Arbeitern der anderen Abteilungen beigetreten.

### Kein Naphthamangel zu befürchten.

Im Zusammenhang mit dem Streik in der Naphthaindustrie wurden Gerüchte laut, daß ein Mangel an Naphtha, Benzin und Paraffin eintreten werde. Dies ist aber keinesfalls zu befürchten. Es sind so große Vorräte an Naphtha und Benzin vorhanden, daß sie für ein halbes Jahr ausreichen. Der Vorrat an Paraffin ist noch größer. Alle Preispekulationen mit diesen Produkten sind daher zurückzuweisen.

### Das Spiel der ausländischen Kapitalisten.

Die Naphthagruben in Galizien sind bekanntlich zu 60 Prozent in den Händen der französischen Kapitalisten, die eine Politik betreiben, die keinesfalls zugunsten Polens ausfällt. Die Naphthaproduktion in Polen betrug vor dem Kriege 1114 tausend Tonnen. Nach dem Kriege ist die Produktion immer mehr zurückgegangen und betrug im vorigen Jahre nur noch 631 tausend Tonnen, was nicht viel mehr als die Hälfte der Vorkriegsproduktion ausmacht. Dieser Rückgang ist damit zu erklären, daß die französischen Kapitalisten zielbewußt die Naphthaproduktion in Polen verringern, um die polnische Konkurrenz von den ausländischen Naphthamärkten auszuschalten.

### Abschluss des Streiks bei Scheibler und Grohman in Lodz.

Wie angekündigt, fand gestern eine Versammlung der Delegierten der streikenden Arbeiter der Industriewerke von Scheibler und Grohman statt. In dieser Versammlung wurde über die Bedingungen beraten, die die Firma zwecks Liquidierung des Streiks gestellt hatte. Mit Rücksicht auf das Versprechen, daß keine weiteren Lohnherabsetzungen vorgenommen und niemand von den Streikenden für die Teilnahme an dem Streik aus den Betrieben entfernt werden soll, beschloßen die Arbeiter nach längeren Beratungen, den Streik zu unterbrechen und die Arbeit am Montag aufzunehmen. Diese Nachricht hat sich rasch unter allen Arbeitern verbreitet. Im Zusammenhang damit hat die Verwaltung der Industriewerke von Scheibler und Grohman die Vorarbeiten aufgenommen, die zur erneuten Inbetriebsetzung der Fabrik nötig sind. (b)

### Eine amtliche Richtighstellung.

Die Lodzer Stadtstarosteie sendet uns nachstehende Richtighstellung zu:

An die Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“. Unter Berufung auf Art. 21 des Dekrets über die vorläufigen Pressevorschriften vom 7. Februar 1919 (Dz. Pr. R. P. Nr. 14, Abf. 186) bitte ich um Veröffentlichung der Berichtigung eines Abdruckes des Artikels „Ein Bericht aus Arbeiterkreisen“ aus der Nr. 242 der „Lodzger Volkszeitung“ vom 2. Septemehr d. J.:

Es ist nicht wahr, daß die Polizei eine Frau, die ihrem in der Fabrik befindlichen Manne Essen brachte, nicht auf das Fabriksterrain gelassen hat.

Wahr dagegen ist, daß die Polizei Familienangehörige der Streikenden, die den in der Fabrik befindlichen Streikenden Essen brachten, an die Fabrikstore herangelassen und keinerlei Hindernisse in den Weg gestellt hat.“

### Montag erste Konferenz in Sachen des Streiks in Widzew.

Gestern verließen die Arbeiter die Fabrik.

Gestern haben die sich im italienischen Streik befindlichen Arbeiter der Widzewer Manufaktur das Fabrik-

terrain verlassen. Sie sind also dem Verlangen der Firma nachgegeben. Bekanntlich hatte die Verwaltung der Widzewer Manufaktur das Verlassen der Fabrik zur Bedingung gemacht und darum keine Verhandlungen aufgenommen. Der von der Wendung im Streik benachrichtigte Arbeitsinspektor hat die erste gemeinsame Konferenz für den 5. Septemehr, 10 Uhr morgens, anberaumt. (p)

### 75 prozentige Lohnaufbesserung bei den Handwirtern.

Wie wir berichteten, waren die Handwirter vor einigen Tagen in den Ausstand getreten, da ihre Forderung, die Löhne um 100 Prozent zu erhöhen, von den Unternehmern abgelehnt worden war. Der Streik umfaßte 800 Wirter. Gestern nun haben 600 schon die Arbeit wieder aufgenommen, da die Unternehmer einen Vertrag unterzeichnet haben, demzufolge die Löhne dieser Arbeiter um 75 Prozent erhöht werden. (p)

### Unveränderte Streiklage in Gdingen.

Polizei setzt ihre Gummitüppel in Tätigkeit.

Gestern am vierten Tage des Streiks der Gdingener Hafenarbeiter war die Lage unverändert. Von den 800 Hafenarbeitern stehen etwa 700 im Streik. Die Polizei ist eifrig bemüht, Streikbrecher zu organisieren und verspricht ihnen Schutz. Das Resultat dieser Bemühungen ist, daß — ein Hebetran in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Die Zahl der im Gdingener Hafen liegenden Schiffe verminderte sich auf 27. Donnerstag nachmittag kam es in Gdingen zu den ersten Zusammenstößen mit der Polizei. Die Streikenden versuchten, die im Kohlenhafen noch tätigen Arbeiter an der Fortsetzung ihrer Arbeit zu verhindern und griffen auch Angehörige des Personals der Expeditionsfirma „Bergenske“ an. Die Polizei suchte die Streikenden zu zerstreuen und Schlag mit Gummitüppeln auf sie ein, wobei etliche Arbeiter verletzt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Am Spätnachmittag legten auch die Matrosen der Schleppdampfer im Hafen ihre Arbeit nieder und proklamierten einen Sympathiestreik mit den streikenden Hafenarbeitern, doch wurden durch eine von der polnischen Kriegsmarine organisierte technische Nothilfe die Schleppdampfer wieder in Betrieb gesetzt. Zwecks Vermittlung im Konflikt ist der Bezirksarbeitsinspektor aus Bromberg nach Gdingen gefahren.

Die Unternehmer haben eine Delegation nach Warschau entsandt, welche bei den Regierungsstellen in Warschau auf die „Notwendigkeit“ der Unterdrückung des Streiks hinweisen und hinreichenden Schutz für die arbeitswilligen Arbeiter und Beamten (bes: Streikbrecher) verlangen werden.

### Streiks in Oberschlesien.

Wegen Nichtauszahlung der Löhne sind vorgestern die Arbeiter der „Mysłowick“-Grube nicht eingefahren.

In der „Bismarck“-Hütte in Wiellie Hajduk ist ein italienischer Streik ausgebrochen, dessen Ursache die Nichtauszahlung der rückständigen Löhne ist. Auf eine später stattgefundenen Versammlung der gesamten Belegschaft der Grube wurde beschloßen, die Arbeit mit dem Vorbehalt aufzunehmen, daß die Löhne in den nächsten Tagen ausgezahlt werden.

### Bäckerstreit in Krakau.

In Krakau ist ein Streik der Bäcker ausgebrochen, weil die Bäckerbesitzer die Löhne um 24 bis 33 Prozent kürzen wollten. Die Arbeiter erklärten sich schon mit einer Lohnkürzung von 8 bis 9 Prozent einverstanden, doch genügte das den Unternehmern nicht. Die Arbeiter sind daher in den Streik getreten. Der Streik umfaßt sämtliche Bäckereien in Krakau.

### Die findigen Warschauer Kinobesitzer.

Mit einer Steuer für den Arbeitslosenfonds wurden auch die Eintrittskarten der Lichtspieltheater belegt. Die Steuer beträgt von einer Karte für 1 Zl. bis 1 Zl. 99 Gr. — 10 Groschen, für ein Billett von 2 Zl. bis 2 Zl. 99 Gr. — 20 Groschen usw. Auf der letzten stattgefundenen Versammlung der Lodzger Kinobesitzer wurde die Ueberzeugung geäußert, daß die Kinobesitzer diese neue Steuer nicht mehr tragen können, da sie schon zugunsten des Magistrats, des Roten Kreuzes, der Krankenkasse und der Versicherungsanstalten belastet sind und die Preise niedrig halten müssen, andernfalls wäre ihre Existenz bedroht. Die Warschauer Kinobesitzer teilten nämlich nach Kundwerden der Steuerberechnungsart mit, da sie die Kartenpreise um 1 Groschen senken, anstatt 1 Zl. also 99 Groschen, anstatt 2 Zloty — 1 Zl. 99 Gr. nehmen und auf diese Weise weniger Steuern zahlen werden. — Gestern begab sich der Direktor des Lodzger Kinobesitzerverbandes Pelikan nach Warschau, um bei der Zentralbehörde vorstellig zu werden. (p)

### Statistik der Qualen.

Die städtische Rettungsbereitschaft hat im Monat August in 664 Fällen Hilfe erteilt, und zwar 279 Männern, 305 Frauen und 80 Kindern. 465 von diesen Unglücksfällen ereigneten sich in den Straßen der Stadt. Dabei wurden 199 Personen in die Krankenhäuser eingeliefert. In diesem Monat sind 10 plötzliche Todesfälle, 22 Schwäche- und Ohnmachtsanfälle, 4 Vergiftungen durch Gase, 3 Todesfälle durch Erschießen und 257 Fälle vorgekommen, wo verschiedenen Personen Stich- und Schnittwunden beigebracht wurden. In derselben Zeit haben 26 Personen Selbstmordversuche unternommen, davon 2 durch Erhängen, 16 durch Vergiftungen, eine durch Ertränken, 4 durch den Sprung aus dem Fenster, eine durch Erschießen. Nur zwei dieser Selbstmordversuche hatten den sofortigen Tod zur Folge. In den Straßen der Stadt wurden im Monat August 49 Personen überfahren, davon 31 von Automobilen, eine von der Straßenbahn und der Rest entfällt auf Motorräder und Wagen. Ferner wurden in dieser Zeit noch notiert: 105 Schlägereien, 24 Ueberfälle, 16 Stürze aus der Höhe, 10 Bahnsimsanfälle, 80 Geburten, 2 simulierte Unfälle. In 28 Fällen wurde die Rettungsbereitschaft unnötig herbeigerufen. (b)

### Bei der Arbeit verbrüht.

hat sich der in der Färberei Kinstler (Suwalka 26) beschäftigte Arbeiter Jakob Jaworski (Krucza 6). Vom Arzt der Krankenkasse wurde der Verunglückte, der schwere Verbrühungen am Kopfe und den Händen erlitt, nach Hause geschickt. (p)

### Mit Küchenmesser die Pulsadern durchgeschnitten.

Jozef Jarzembowski schnitt sich gestern in seiner Wohnung (Limanowskię 135) mit einem Küchenmesser die Pulsadern durch. Von der Rettungsbereitschaft wurde der 42jährige Lebensmüde in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (p)

### Ausgesetztes Kind.

Im Torwege des Hauses Wilinskię 125 wurde von Bewohnern jenes Hauses ein Kind männlichen Geschlechts von etwa 2 Monaten gefunden. Das Kind wurde dem Findlingsheim zugeführt und Nachforschungen nach der Mutter angestellt. (a)

## Aus dem Gerichtssaal.

### Kommunistenprozeß.

Seinerzeit hatte das Bezirksgericht den 16jährigen Szymon Königsberg zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil er ein kommunistisches Transparent an den Telephondrähten hatte anbringen wollen. Nunmehr hat das Appellationsgericht diese Strafe in 7 Monate Haft umgewandelt, und zwar auf Grund des neuen Strafgesetzbuchs. Diese Strafe ist bereits verbüßt. (b)

### Pferd und Wagen und einen kleinen Jungen gestohlen.

Der Landmann Tomasz Wdameczzyl aus Kotulin, Gemeinde Mroga Dolna, Kreis Brzeziny, kam am 19. Juli d. Js. auf den Wochenmarkt nach Lodz. Als er auf dem Wasserring den größten Teil seiner Produkte verkauft hatte, ließ er seinen 4jährigen Sohn Jan auf dem Wagen zurück und ging in eine Gastwirtschaft, um seinen Hunger zu stillen. Plötzlich kamen drei Männer auf den Wagen zu, setzten sich darauf und fuhren davon. Als der Knabe zu weinen begann, setzten die Männer ihn auf das Pflaster und fuhren weiter. Nach Zurücklegung einer weiteren Strecke nahmen sie alles Mitnahmensewerte von dem Wagen und ließen diesen selbst stehen. Der Bestohlene meldete den Diebstahl der Polizei und bald konnten die Diebe in der Person des Mieczyslaw Przewoznik, Marjan Bienkowski und Marjan Kosinski ermittelt werden. Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten. Der Knabe erkannte nur den Przewoznikiana 10 wohnhaften 48jährigen Marjan Kosinski wieder, weshalb er auch vom Gericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Przewoznik und Bienkowski dagegen mußten freigesprochen werden. (a)

## Sport.

### Sport- und Turnfest in Pabianice.

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Pabianicer Turnverein von 8 Uhr morgens ab auf dem Sportplatz von Krusze und Ender sein traditionelles Wanderpreisturnen für die dem Gauverband angegliederten Turnvereine. Gleichzeitig werden leichtathletische Wettbewerbe

durchgeführt, welche in Form von Mannschaftskämpfen ausgetragen werden. An dem Leichtathletikfesten beteiligen sich außer den Turnvereinen, welche um den vom Pabianicer Turnverein gestifteten Wanderpreis kämpfen, die Leichtathleten des S. B. Triumph, S. C. Union-Touring und Zgierz Sport-Clubs.

Am Nachmittag findet auf dem Sportplatz neben der Turnhalle außer turnerischen Darbietungen ein Korb- und Netzballspiel zwischen den Mannschaften des Pabianicer Turnvereins und Triumph statt.

### Von der Polenmeisterschaft am Sonntag.

Morgen, Sonntag, veranstaltet der Lodzger Radsportverband auf der Radrennbahn im Helenenhof die diesjährige Bahnmeisterschaft von Polen über 50 Kilometer. Diese Meisterschaft, die ursprünglich als „Armbrunde“ über 100 Kilometer ausgefahren wurde, kommt heuer zum drittenmal zum Austrag. Erster Polenmeister über 50 Kilometer war der Lodzger Artur Schmidt. Im Vorjahre siegte Michalak-Warschau.

Für die diesjährige Meisterschaft haben folgende Fahrer ihre Teilnahme zugesagt: Michalak, Targonski, Wlodarczyk, Poponczyk, Kolata und Feige (Warschau), Schmidt, Klatt, Paul, Raab, Kettig, Einbrodt, Zimmermann, Majkowski und Boleslawski (Lodz).

Große Chancen haben die Lodzger Fahrer, da sie auf der ihnen gewohnten Bahn den Warschauern im voraus sind.

Ein Michalak, Poponczyk und Wlodarczyk sind aber auf diesem Gebiet ganz hervorragende Radsportler, die ihr Können auch auf fremden Bahnen unter Beweis gestellt haben. Es wird allenfalls zu einem harten Ringen zwischen den Lodzger und den Gäste Fahrern kommen, da sich in diesem Jahre die Fahrer für diesen Wettbewerb ganz besonders vorbereitet haben. Auch das Reglement ist nunmehr nicht internationalen Brauch ausgearbeitet worden und so dürfte die Meisterschaft auch in dieser Hinsicht einwandfrei verlaufen.

Im Anschluß an das Meisterschaftsrennen bestreiten die Motorradfahrer auf der Wschenbahn das Finale um den großen Preis von Helenenhof. Hundertprozentiger Favorit ist hier der famose Motorradfahrer Webb. Beginn der Rennen um 3.30 Uhr nachmittags.

### Rufocinski startet in Lodz.

Nach längeren Verhandlungen ist es dem RAC. gelungen, für den 18. September in Lodz große internationale leichtathletische Wettbewerbe aufzutreiben. Neben Rufocinski sollen die Olympiateilnehmer Wirtanen, Lehtinen und Ifo-Hollo an den Start gehen. Näheres über diesen Großkampftag bringen wir demnächst.

## Aus dem Reiche.

Wielun. Bluttat eines Landmannes. Die 58jährige Bäuerin Anna Nowak besitzt eine Wirtschaft im Dorfe Dziadoki, Kreis Wielun. Trotzdem sie schon erwachsene verheiratete Kinder hat, verwaltet sie ihr Gut selbst und wehrte sich davor aufs Mächtigste zu gehen. Dieser Tage kam es zwischen ihr und ihrem Schwiegersohn Franciszek Klemas zu einem Streit, weil dieser einem Nachbarn einen Wagen leihen wollte. Die Frau wählte ihre Worte nicht. Klemas wurde im Verlaufe des Streites von einer solchen Wut erfaßt, daß er eine Axt ergriff und ihr damit etliche schwere Kopfwunden beibrachte. Der Sohn der Nowak, der seiner Mutter zu Hilfe eilte, hielt er sich gleichfalls mit der Axt vom Leibe. Durch das Geschrei herbeigelockt, liefen die Nachbarn zusammen, denen es schließlich gelang, den rasenden Bauern zu entwaffnen. Die Frau wurde in schwerem Zustande in ein Wielunier Spital eingeliefert, der gleichfalls verwundete Sohn konnte am Orte belassen werden. Klemas wurde verhaftet. (p)

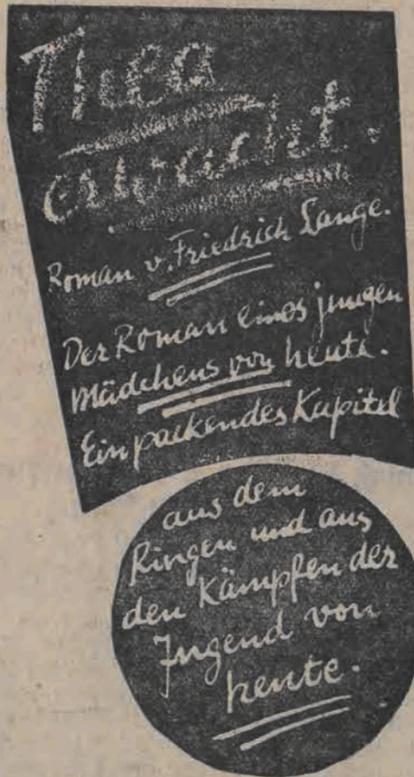
## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Öffentlicher Vortrag. Es wird uns geschrieben: Wie aus dem Inzerat ersichtlich ist, findet am Sonntag, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Saale der Bildhauer-Vereinigung, Wolgansta 129, ein öffentlicher Vortrag statt. B. Kuhnau aus Danzig spricht über das Thema: „Jehovas Zeugen und ihr warnendes Zeugnis an alle Völker der Erde!“. Wie uns darüber berichtet wird, werden hochinteressante und sehr zeitgemäße Gedanken dargeboten werden.

## Radio-Stimme.

Sonnabend, den 3. September.

- Lodz (233,8 M.).**  
11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmübersicht, 12.10 Presseanschau, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 13.35 Schallplatten, 15.40 Hörspiel für Kinder, 16.05 Schallplatten, 16.35 Bericht des Zentralen Hydrographischen Instituts, 16.40 Durchsicht der Zeitschriften, 17. Volkstümliches Konzert, 18. Uebertragung des Gottesdienstes aus Wilna, 19. Lodzger Briefkasten, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, Theaterrepertoire, Programmübersicht, 20. Leichte Musik des Philharmonischen Orchesters, 21.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 22.05 Chopin-Konzert, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.
- Ausland.**
- Berlin (716 Hz, 418 M.).**  
11.30 Konzert, 14. Konzil-Künstler, 16.05 Orchesterkonzert, 18.15 Cellomusik, 20. Fröhliche Rheinfahrt, 22.30 Tanzmusik.
- Königsweyerhausen (938,5 Hz, 1635 M.).**  
12.05 Schulfest, 14. Konzert, 15. Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 17.30 Für die Gesundheit, 20.10 Podium der Heiterkeit, 23. Tanzmusik.
- Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).**  
12. Unterhaltungskonzert, 13.30 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17. Konzert, 20. Fröhliche Rheinfahrt, 22.20 Nachtmusik.
- Wien (581 Hz, 517 M.).**  
12. Konzert, 16.50 Konzert, 18.50 Severin Eisenberger, 20.20 Hörspiel: „Urwald“, 22.30 Konzert.
- Prag (617 Hz, 487 M.).**  
12.30 Konzert, 14.30 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19. Das alte Prag, 22.20 Winter Abend.



## Sensation um Adam Mickiewicz.

### Wurde der Dichter vergiftet?

Es gehört in den heutigen Zeiten nicht zu alltäglichen Ereignissen, daß die Person eines Dichters, den man als Klassiker sonst nur durch Golddruck, Denkmäler mit pathetischen Inschriften und Auswendiglernen in den Schulen zu ehren pflegt, plötzlich unter kriminalistisch-sensationalen Begleitumständen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses eines Volkes tritt. Dieser Fall ist jetzt mit dem polnischen Nationaldichter Adam Mickiewicz, dem Verfasser des romantischen Epos „Der Thaddäus“, eingetreten. 77 Jahre nach dem Tode des Poeten tritt jetzt der führende polnische Literaturhistoriker Boy-Zelenjki mit der aufsehenerregenden Behauptung hervor, Mickiewicz sei nicht, wie man bisher in allen Literaturgeschichten zu lesen bekam, in Konstantinopel der Cholera erlegen, sondern er sei — vergiftet worden, und zwar aus politischen Motiven.

Boy-Zelenjki stützt seine Anklage auf einige bisher gesehene in geliebten Dokumente, aus denen eindeutig hervorgeht, daß Mickiewicz auf Anstiftung von adligen polnischen Kreisen in der Emigration, denen die revolutionär-linksgerichtete Tätigkeit des Dichters und seine guten Beziehungen zu den Juden mißfielen, vergiftet wurde. Mickiewicz war nämlich noch kurz vor seinem Tode in Konstantinopel eifrig dabei, neben einer „Polnischen Legion“ auch eine „Jüdische Legion“ zu gründen, die in den Prim-

krieg gegen Rußland eingreifen sollte. Abgesehen davon, besaßen sich seine Vorträge, die er früher noch am Pariser College de France gehalten hatte, auf dem Index. Das alles schien den streng clerikal und chauvinistisch gesinnten adligen polnischen Emigrantenkreisen mit dem guten Ruf eines polnischen Dichters unvereinbar und sie beschloßen daher, um ihn vor weiterer „Schmach für ihn selbst und für Polen“ zu bewahren, seinem Leben gewalttätig ein Ende zu bereiten.

Diese Enthüllungen haben in Polen ein starkes Echo hervorgerufen. Vor allem natürlich in den Reihen der polnischen Erben jener Emigrantenkreise, der heutigen Nationaldemokraten. Mit größter Spannung erwartet man die Veröffentlichung der Urkunden, auf die sich Boy-Zelenjki stützt, die sich in einer der größeren Privatbibliotheken des Landes befinden sollen.

### Auffinden von Rasputin-Dokumenten?

Ein deutsches Antiquariat hat, wie eine Korrespondenz erfährt, die amtlichen Akten und das Protokoll der zaristischen Staatsanwaltschaft von Petersburg von einem russischen Emigranten erworben, der ehemals ein hoher Beamter des Zarenhofes war. Es handelt sich im ganzen um 93 Aktenbündel. Ein Band birgt allein die eidlichen Aussagen der Zeugen der Ermordung Rasputins, darunter die Aussagen des Fürsten Jusupoff und Purischkewitsch. Man wird abwarten müssen, ob die Nachprüfung die Echtheit der Dokumente ergibt.